



Wer wird denn gleich in die Lu

Im Archiv für Werbeforschung an der Universität Regensburg erzählen Radiospots, Werbefilme und Werbeschallplatten die Geschichte der Werbung. Bei Recherchen muss sich dennoch niemand durch verstaubte Tonbänder hören. Mehr als 50.000 Spots sind digitalisiert.

von Julia Weigl

- ➔ Schenkung eines Werbeprofis
- ➔ Große Marken im Spiegel ihrer Spots

Tausende und abertausende von Werbespots, ursprünglich produziert fürs Radio, bilden das Herzstück des Regensburger Archivs für Werbeforschung. Wie so oft in der Geschichte, ist es der Zufall, der die Dinge an Land spült. Gabriele Gerber, Leiterin des Multimedia-Zentrums, erzählt von diesem Zufall, der dazu führte, dass sie heute einen Schatz von 50.000 Werbespots aus der Rundfunkwerbung von 1948 bis 1987 verwaltet. Auf der Suche nach Material für ihre Doktorarbeit über Multimedialität in der Werbung stieß Sandra Reimann auf Prof. Ermut Geldmacher. Der Pionier der

Rundfunkwerbung, Besitzer zweier Tonstudios und Honorarprofessor an der Universität der Künste in Berlin galt als früherer Star der Markenführung, prägte Alete, Calgon, Nescafe, Bärenmarke, Maggi, Persil, Sarotti, Ferrero Küsschen, Thomy, Zentis und zahlreiche andere Marken. Der kreative Marketingspezialist begleitete Unternehmen wie Nestlé, war Konzeptioner, Texter, Sprecher, Entertainer, Sammler und Archivar der Produkte aus den eigenen Studios.

Jahrelang lagerte das Geldmachersche Archiv beim Bayerischen Rundfunk in München.



Bild links:
Ein Werbespot für kussechten Lippenstift im Typoskript

Bild rechts:
Mithilfe dieses Tonbandgeräts werden die Werbespots beim Multimedia-Zentrum an der Uni Regensburg digitalisiert.

(Fotos: Weigl)

ft gehen?

Seine Schenkungsabsicht hatte der Werbeallrounder an die Auflage geknüpft, das gesammelte Material von 80.000 Tonbändern zu inventarisieren sowie für Forschung und Lehre zugänglich zu machen. Die Verhandlungen zwischen der Universität Regensburg und Geldmacher verliefen erfolgreich, denn 2003 überließ er seine umfangreiche Sammlung der Regensburger Alma Mater und 2005 startete die aufwändige Digitalisierung der 50.000 Spots, die als Text-Manuskripte und Tonbänder vorlagen.

Werbung als historische Quelle

Heute können Hobbyforscher und Wissenschaftler die Werbespots von damals bequem am Computer hören. Sie sind Zeitdokumente und Quellen, nicht nur für Werbeforscher. Sie geben Auskunft über gesellschaftliche Wertvorstellungen, über Rollenauffassungen, Freizeit-, Rezeptionsverhalten und vieles mehr. Der Spot über die entspannende Wirkung einer HB-Filterzigarette mutet heute so fremd an wie die Werbung für ein Waschmittel, bei der ein Ehemann vor versammelten Gästen

lautstark über Flecken im Tischtuch schimpft. Hier sorgt X-Tra von Henkel für Beruhigung: „Ach, wer hätte das gedacht, dass X-Tra noch mehr Schmutz raus macht“.

Sprach-, Kultur-, Medien- und Musikwissenschaft, aber auch Betriebswirte mit dem Schwerpunkt Marketing interessieren sich für die Entwicklung einer Marke aus historischer Perspektive. Auch urheberrechtliche Fragen – für Juristen relevant – können sich über historische Recherchen klären. Besonders stolz sind die Mitarbeiterinnen vom Multimedia-Zentrum der Universität über die zahlreichen interdisziplinären Arbeiten, die das Archiv anregt und darauf, dass es das größte deutschsprachige, öffentliche Hörfunkarchiv ist. „Das Archiv lebt“, sagen sie.

Anfragen kommen von zahlreichen anderen Universitäten. Das Regensburger Archiv für Werbeforschung ist im gesamten deutschsprachigen Raum ein Begriff und für Unternehmen, die ihre Archivmaterial zur Werbung gut aufgehoben wissen wollen, ein guter Ort. ■

IHK-Tipp

Das Historische Werbefunkarchiv (Sammlung Geldmacher) und eine Sammlung von mehr als 500 Werbeschallplatten (Sammlung Spremberg) sind digital verfügbar unter raw.uni-regensburg.de

Die „Freunde der Universität Regensburg e.V.“ laden am Dienstag, 8. April 2014, 17 bis ca. 19 Uhr zur Veranstaltung „Hinter den Kulissen der Uni“: Die Bibliothek – Gesammeltes Wissen und „erlesene“ Raritäten in die Universitätsbibliothek Regensburg
Treffpunkt: Café Zentral in der Universitätsbibliothek im 1. Stock